

Referat 12

Dana-Kristin MARKS, München

Der „Wortschatzsammler“: Effektivität der lexikalischen Strategietherapie bei ein- und mehrsprachigen Schulkindern

Bei ca. 80 Prozent einer Stichprobe von über 200 untersuchten Drittklässlern an Förderschulen für Sprache wurde 2012 mittels eines normierten Wortschatztests (Glück 2011) eine lexikalische Störung diagnostiziert, was den Erhalt spezifischer Sprachtherapie indiziert (Motsch et al. 2016). Genau hier findet sich jedoch eine große Forschungslücke: Evidenzbasierte Therapieansätze zur Behandlung lexikalischer Störungen sind rar. 2009 bis 2010 wurde daher zunächst für die Zielgruppe der Vorschulkinder die Wirksamkeit eines neu entwickelten Therapieformates, der lexikalischen Strategietherapie „Der Wortschatzsammler“, im Rahmen einer umfangreichen kontrollierten und randomisierten Interventionsstudie (RCT) untersucht (Motsch & Ulrich 2012, Ulrich 2012). Die nachgewiesene Überlegenheit des Strategieansatzes gegenüber der klassischen Elaborationstherapie, insbesondere im Hinblick auf die vorgefundenen Langzeit- und Transfereffekte auf ungeübtes Wortmaterial, lieferte den Anlass, die Brauchbarkeit dieses Konzepts auch für die nachfolgende Altersgruppe der Schulkinder zu überprüfen. Dafür wurde das für Vorschulkinder entwickelte Therapiekonzept für die Altersgruppe der Schulkinder adaptiert und spezifiziert (Marks 2015, Motsch & Marks 2013). Ein Überblick über die Therapiemethode mit ihren Neuerungen im Schulalter soll im ersten Teil des Vortrags gegeben werden. Im zweiten, umfangreicheren Teil wird die Evaluationsstudie (RCT, N=157) mit den zentralen Ergebnissen vorgestellt (Motsch & Marks 2015a,b, Motsch & Marks 2016). Zwei Schwerpunkte der Studie betreffen die Fragen, ob auch mehrsprachige Schülerinnen und Schüler von der Strategietherapie profitieren, und ob das Therapieformat für Kleingruppen geeignet ist. Die Effekte der Strategietherapie wurden in einem Prä-Post-Test-Design (T1 – Intervention – T2) mit denen einer nicht spezifischen Strategietherapie (KG) verglichen. Durch einen Follow-up-Test (T3) wurden langfristige Effekte überprüft. Als Therapieerfolg galt ein Generalisierungseffekt auf ungeübtes Wortmaterial, der sich in einer verbesserten Leistung auf Wort- und Satzebene in normierten Testverfahren zeigt.

Daten zur Person

Dana-Kristin Marks, akademische Sprachtherapeutin (MA, TU Dortmund), war von 2012–2016 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Motsch an der Universität zu Köln und als Koordinatorin des Forschungsprojekts „WES – Wortschatzsammler: Effektivität lexikalischer Strategietherapie im Schulalter“ (2012–

2015) tätig. Seit 2016 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik an der LMU München und schließt derzeit ihre Promotion zum Thema „Effektivität lexikalischer Strategietherapie im Schulalter unter besonderer Berücksichtigung mehrsprachig aufwachsender Kinder“ ab.

Ausgewählte Publikationen:

Marks, D.-K. (i.V.): Effektivität lexikalischer Strategietherapie im Grundschulalter unter besonderer Berücksichtigung mehrsprachig aufwachsender Kinder.

Dissertation, Universität zu Köln.

Marks, D.-K. (2015): Wortschatzsammler im Schulalter – Kasuistische Illustrationen. *Logos*, 23 (4), 280-289

Motsch, H.-J.; Marks, D.-K.; Ulrich, T. (2016): Wortschatzsammler – Lexikalische Strategietherapie im Kindesalter. 2. unverändert. Aufl. München: Reinhardt Verlag.

Motsch, H.-J., & Marks, D.-K. (2016): Crosslinguistische Transfereffekte lexikalischer Strategietherapie im Deutschen auf das Türkische. Eingereicht.

Motsch, H.-J., & Marks, D.-K. (2015a). Efficacy of the Lexicon Pirate strategy therapy for improving lexical learning in school-age children: A randomized controlled trial.

Child Language Teaching and Therapy, 31, 237-255. doi:

10.1177/0265659014564678

Motsch, H.-J., & Marks, D.-K. (2015b). Wortschatzsammler – Effektivität lexikalischer Strategietherapie bei mehrsprachigen SchülerInnen. *Logos*, 23 (4), 256-268. doi:

10.7345/prolog-1503176